

Dadaismus in Plettenberg

Volker Hauer von der Werkstatt Plettenberg hält Vortrag im Stipendiatenhaus

PLETTENBERG ■ Etwa 15 Mitglieder der Werkstatt Plettenberg trafen sich am Donnerstagsabend im Stipendiatenhaus am Kirchplatz, um einen Vortrag des Vorstandsmitglieds Volker Hauer zu hören. Aus Anlass der 100-jährigen Wiederkehr der Gründung der Dada-Bewegung am 5. Februar 1916 im Zürcher Café Voltaire erläuterte Volker Hauer anhand zahlreicher Fotos die Motive der Gründer.

Sie waren damals in der Schweiz nur geduldete Exilanten. Politische Aussagen waren ihnen verboten. Angesichts der Millionen Toten des 1. Weltkriegs suchten sie nach ganz neuen Zugängen, um sich auszudrücken. In kindlicher und ironischer Sprache, Dichtung, Musik und Bildender Kunst fanden sie Formen zur Vermittlung ihrer anarchistischen, pazifistischen Botschaften. Das



Die Gründung der Dada-Bewegung erfolgte am 5. Februar 1916 im Zürcher Café Voltaire.

verstümmelt, stotternd wirkende Wort „Da-Da“ soll von Lenin stammen, der als Nachbar des Café Voltaire bei allzu lauten Treffen „Da! Da!“ rief, was russisch ist und übersetzt „Ja! Ja!“ heißt.

Die alle um 1890 geborenen Dadaisten kann man als erstes in Europa und Nordamerika vernetztes Künstlerkollektiv bezeichnen. Nach der Zürcher Gründung gab es unter anderem in Berlin, Köln, Paris und New York bedeutende Künstlerzellen, die sich bis Ende der 1920er Jahre hielten. Verbindende Themen waren das Großstadtleben, die dramatische soziale Lage der Kriegshinterbliebenen und Invaliden sowie die Ablehnung der etablierten Kunst. Dafür mussten häufige polizeiliche Ausstellungsverbote in Kauf genommen werden.

Trotz ihrer antikünstlerischen Haltung wurden viele Dadaisten später erfolgreiche Künstler, unter ihnen Max Ernst, Marcel Duchamps und Man Ray. Die Dada-Bewegung ist heute allgemein anerkannt als immer noch wichtige und inspirierende Quelle etwa für die Pop-Art oder die Werbegrafik bis hin

zu Piktogrammen.

Volker Hauer stellte abschließend einzelne Künstlerpersönlichkeiten heraus: Johannes Baargeld, John Heartfield, Rudolf Schlichter, Max Ernst, Kurt Schwitters, Marcel Duchamps, Man Ray, Raoul Hausmann und als Schwerpunkt Hannah Höch. Der aus Gotha stammenden Bildenden Künstlerin sieht man in ihren leicht und harmonisch wirkenden Collagen, Papierarbeiten, Gemälden und Kinderbüchern die Dada-Antihaltung kaum an. Trotz ihrer herausragenden Stellung in der Dada-Bewegung und ihrer beeindruckenden künstlerischen Lebensleistung war sie nie ein Thema für die Frauenbewegung. Das Mülheimer Kunstmuseum zeigt noch bis zum 8. Januar eine große Werkchau der Künstlerin.

Die Anwesenden dankten dem Referenten mit Beifall für seinen informativen und lebendigen Vortrag.



Volker Hauser referierte vor 15 Zuhörern.